

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 28.

Freitag den 5. April

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — Halb-jährlich 68 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung- und Werbung die dreifache Zeile auf gewöhnlicher Schrift vom ersten Raum bei ein maligen Einrückungen 2 kr., bei wiederholten Einrückungen je 1 1/2 kr. — Offene Beiträge sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

K. Oberamtsgericht Nagold. Zu Folge höherer Weisung wird bekannt gemacht, daß nach der übereinstimmenden Ansicht der Privylen-Senate, der Gerichtshöfe, sowie des Ober-Tribunals, mit welcher das Justiz-Ministerium einverstanden ist, die Bestimmung des Art. 20, Abs. 3 des Notariatsgesetzes, wornach bei Veräußerungen im Lauf einer unter waisengerichtlicher Leitung vor sich gehenden Erbschaftsbetreibung Namens der dabei beteiligten Minderjährigen der vormundschaftliche Consens durch die waisengerichtliche Deputation ertheilt werden kann, — auch in dem Falle Anwendung findet, wenn minderjährige oder sonst unter Vormundschaft stehende Personen bei einer unter waisengerichtlicher Leitung stattfindenden Verlassenschafts-Abschließung Ansprüche mit Geld abgefunden werden.

Den 4. April 1861.

K. Oberamtsgericht. Mittnacht.

Stuttgart.

Anruf an Einsteher für Landwehrpflichtige der heurigen Altersklasse.

Nachdem eine größere Anzahl von Landwehrpflichtigen der heurigen Altersklasse von dem ihnen durch Art. 6 des Gesetzes vom 21. d. Mts., betreffend einige Bestimmungen über die Stellvertretung im Kriegsdienste, eingeräumten Rechte der Ersatzmannschaft Gebrauch gemacht und für die ihnen durch das Gesetz vom 21. Februar 1855 auferlegte Dienstpflicht, während welcher sie zur Verfügung des Kriegsdienstministeriums gestellt sind, das gesetzliche Einstandsgeld von 200 fl. bei ihren Oberamtspflegern hinterlegt haben, ergeht an diejenigen, welche geneigt sind, für obige Summe auf eine Dienstzeit bis 31. Dezember 1862 in der Landwehr einzustehen, die Aufforderung, sich am 5., 6. oder 8. April d. J., je Vormittags, auf der Kanzlei des Oberrekruitirungsraths dahier persönlich zu stellen.

Zum Einstehen in der Landwehr werden nur Solche zugelassen, welche selbst nicht mehr landwehrpflichtig sind.

Nicht mehr landwehrpflichtig sind diejenigen, welche persönlich entweder im activen Heere oder in demselben und in der Landwehr zusammen, oder in der Landwehr allein 12 volle Jahre verbracht, sonach im abgelaufenen Jahre das 32. Lebensjahr zurückgelegt haben, sofern sie nicht durch den freiwilligen Eintritt ins active Militär vor dem pflichtigen Alter ihre 12jährige Kriegsdienstpflicht oder durch Stellung eines Ersatzmannes im activen Heere auf volle 6 Jahre ihre 6jährige Landwehrpflicht früher abgeloiset haben.

Diejenigen, welche im activen Heere eine volle Dienstzeit gedient haben, dürfen nicht das 40., die Ungedienten aber nicht das 38. Lebensjahr überschritten haben.

Die Einstandslustigen haben folgende, von den Oberämtern beglaubigte Zeugnisse mitzubringen:

- 1) Einen Tauf- oder Geburtschein,
- 2) ein gemeinderäthliches Zeugnis über den Besitz eines Heimathrechts und darüber, ob ledig oder kinderloser Wittwer, daß sie ein gutes Prädikat besitzen, noch nie gerichtlich bestraft worden sind und in keiner gerichtlichen Untersuchung sich befinden, (Bei Vorstrafen ist das Vergehen, das erkennende Gericht oder die Polizeibehörde und der Tag des Erkenntnisses anzuführen.)
- 3) einen vom K. Oberamt zu fertigenden Auszug aus der Zeichnungs- und Visitations-Liste, um daraus ersehen zu können, auf welche Weise sie ihre eigene Militärpflicht erfüllt haben,
- 4) Diejenigen, welche zuvor im activen Heere gedient, haben statt der ad 3 bezeichneten Urkunden ihre Militärabschiede mitzubringen, welche wenigstens das Prädikat „gut“ enthalten müssen,
- 5) ein vom K. Oberamt ausgestelltes genaues Signalement.

Verheirathete und Wittwer mit Kindern, welche nicht zuvor im activen Heere gedient haben, desgleichen diejenigen, welche kein gutes Prädikat besitzen, oder wegen größerer Vergehen bestraft worden sind, können nicht zugelassen werden.

Der Einsteher ist verpflichtet, zu den sechs wöchigen Waffenübungen einzurücken, welche am 12. April d. J. beginnen.

Nach Beendigung derselben tritt er, wenn der Frieden nicht früher bedroht wird, auf die übrige Dauer der übernommenen Landwehrpflicht in die bürgerlichen Verhältnisse zurück.

Von dem Einstandsgeld erhält derselbe 50 fl. baar auf die Hand, der Rest mit 150 fl. wird als Caution bestellt.

Sollte die erforderliche Anzahl von Einstehern auf diesem Wege nicht beschafft werden, so werden die übrig gebliebenen Quittungen über die Hinterlegung der Einstandscantionen am 9. April den Hinterlegern zurückgesendet, welche sofort am 12. desselben Monats zu den Waffenübungen einzurücken haben.

Den 2. April 1861.

K. Oberrekruitirungsrath. Schweizerbarth.

Nagold.

Die Bezirks-Agentur für die Mobiliar-Feuer-Versicherungsbranche der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, welche bisher Kaufmann J. Jübler in Wildberg inne hatte, ist nun unter oberamtlicher Bestätigung dem Kaufmann J. G. Hummel in Gültlingen übertragen.

Den 2. April 1861.

K. Oberamt.
Bölsch.

Martinsmoos,
Oberamts-Cass.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide auf den Gemeinde-

wäsen, welche etwa 200 Stück ernährt, wird am

Donnerstag den 11. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige wollen sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Den 4. April 1861.

Schultheißenamt.

Gabel.

Haiterbach,

Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 8. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem hiesigen Stadtwald Marquardswald 258 Stämme Langholz von der schönsten Qualität, worunter 1/3 Holländerstämme sind, verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Holz bereits gefällt und der Baldschütz angewiesen ist, dasselbe auf Verlangen vorzuzeigen, und wird der Verkauf bei günstiger Witterung in Walde, bei ungünstiger aber auf hiesigem Rathhaus vorgenommen.

Gemeinderath.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am 8. April ds. J.

aus dem Staatswald Gaisburg bei Holzbrunn:

84 Nadelholzstangen bis 4" stark und 11-35' lang,
1/4 Klafter buchene Prügel,
44 Klafter Nadelholzscheiter,
8 Klafter Nadelholzprügel, und
7450 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Wildberg, den 26 März 1861.

K. Forstamt.
Nietthammer.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege liegen 150 fl. zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.
Wurster.

Privat-Anzeigen.

21^a Nagold.

Strohüte-Empfehlung.

Meine neuen Sendungen in diesem Artikel sind bereits eingetroffen. Ich kann sowohl mit modernen feinen Hüten, wie mit ordinären Sorten aufwarten, und erlaube mir dieses hiemit anzukündigen.

J. C. Pfeleiderer.

21^b Nagold.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, ganz schöne Waare, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. C. Pfeleiderer.

Nagold.

Strohüte-Empfehlung.

Mein Strohhutwarenlager ist bereits vollständig fertigt. Dasselbe bietet nicht nur in ordinären, sondern auch in feineren Hüten eine reiche Auswahl und sind die Preise billigt gestellt.

Um mit einer Partie älterer Hüte aufzuräumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

Gottlob Knodel.

N. S. Strohhüte zum Waschen und Modernisieren werden angenommen und bestens besorgt.

Nagold.

Für die berühmte großherzogl. bad. privilegierte



Naturbleiche

der Herren Belfer & Cie. in Pforzheim übernehme ich hener wieder Leinwand, Garn und Fäden zur besten Besorgung und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Gottlob Knodel.

Nagold.

Außbaum-Fournire

in großer Auswahl,

Holzsnägel

für Schuhmacher, in verschiedener Größe, Haupenscheeren, Schaffscheeren empfiehlt
Gottlob Knodel.

Nagold.

9 Stück Bastard-Milchschweine verkauft

Bierbrauer Kaufser.

Pfalzgrafenweiler. - Gaiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 9. und 10. d. M.
in unser Haus in Pfalzgrafenweiler freundlichst ein.
Den 2. April 1861.

Ochsenwirt Gneiding in Pfalzgrafenweiler,
Marie Maier, Tochter des Traubenwirths
Maier in Gaiterbach.

31^a Nagold.

Für Auswanderer!

Ueber die Seebäfen Havre, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und London die sichersten und billigsten Schiffahrtsgelegenheiten bei dem Agenten
Friedr. Stöckinger.

31^b Nagold.

Nürtinger Bleiche.

Zur Annahme von Bleichgegenständen aller Art für die anerkannte solide Nürtinger Rasenbleiche halte ich mich auch für dieses Jahr bestens empfohlen.

Friedr. Stöckinger.

31^c Nach bei Freudenstadt.

Gedämpftes Knochenmehl.

Dieses vorzügliche Düngemittel, welches vermöge seiner schon vielfältig erworbenen Eigenschaften zur Verwendung für Fruchtfelder, wie für Wiesen sich gleich gut eignet, erlassen wir gegen baar oder Nachnahme den Centner zu 3 fl. 30 kr. auf unserer Fabrik, und empfehlen solches den Herren Landwirthen bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bestens.

Zu März 1861.

Hais und Hols.

21^a Pfalzgrafenweiler.

Zur Besorgung von Bleichgegenständen für die **Wacher Bleiche** empfehle ich mich auch für dieses Jahr bestens.

Ebenso sind **Loose** für die Kottweiler Gewerbeausstellung bei mir zu haben.
C. W. Wiedmeyer.

Nagold.

Ein **Schreinergefelle** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung; bei wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.

Ein tüchtiger **Zuchmargerfelle** findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Deuble, Zuchmacher.

Nagold.

Kirchheimer Bleiche.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich auch hener wieder zur Besorgung von Bleichgegenständen auf diese rühmlichst bekannte Bleiche.

veintr. Müller.

21^a Nagold.

Von Bettfedern

in schöner saunreicher Waare hat eine frische Sendung erhalten

Albert Gayler.



bei Chr. Fr. Kappler,
in Nagold.

21^b Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Schöne, starke, hochstämmige und veredelte **Birnbäume** sind zu haben bei
Schulmeister Flaas.

21^c Pfundorf,
Oberamts Nagold.

Farren-Verkauf.

Wegen Abtretung als Farrenhalter werde ich bis Georgii d. 3. einen 2 Jahre alten Farren, für dessen Brauchbarkeit garantiert wird, verkaufen.

Den 22. März 1861.

Schultzeiß Brann.

21^d Gütlingen,
Oberamts Nagold.

Unterzeichneter verkauft einen 8 Monate alten **Ober**, halben englischer Race, zum Dienst tauglich.
Obermüller Deuble.

Nagold.

Stelle für ein Kindsmädchen.

Ein ordentliches Mädchen von 16-18 Jahren, das Lust und Liebe zu Kindern hat, kann entweder sogleich oder bis Georgii eine Stelle erhalten durch die
Redaktion d. Bl.

Denksprüche

für

Confirmanden

sind nun in größerer Auswahl als bisher und in solider typographischer Ausstattung zu haben in der

G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Jeden Freitag Abend **Gesellschaftstag** im Adler.

Regold. Dem kurzen Bericht über das letztgahnte Gewitter haben wir theils ergänzend, theils berichtend beizufügen, daß in Schopfloch das vom Blitz getroffene Gebäude nicht abbrannte, sondern nur das Dach zerstört und der Wohnstock zerschmettert wurde; ein weiteres Wohnhaus wurde ebenfalls stark beschädigt. In Müdingen war der wellenbruchartige Regen derart, daß der Verkehr auf der Hauptstraße unterbrochen wurde. An mehreren Gebäuden wurden ganze Wände weggerissen, ein Haus steht dem Einsturze nahe, von einzelnen Gebäulichkeiten wurde unter andern eine Schmiedewerkstätte durch die Gewalt des Wassers plötzlich niedergedrückt, wobei der Eigentümer aus den einfallenden Trümmern verwundet und nur mit Mühe gerettet werden konnte. Geflügelställe mit ihrer Einwohnerzahl, Schweinställe u. s. w. gingen mehrere zu Grunde. Der Schaden an den Straßen des Orts, den Kellern mit allen in denselben aufbewahrten Vorräthen an Bier, Wein, Most, Erdbirnen und Gemüsen läßt sich noch nicht berechnen, dürfte aber nur an Straßen, Döblen und Durchläßen sich auf viele Tausend belaufen. In mehreren Kaufstädten wurde durch das Wasser und den eingedrungenen Schlamm, durch Wegschwimmen größerer Waarenvorräthe ebenfalls erheblicher Schaden angerichtet. Ueberhaupt bietet der Ort ein schreckliches Bild der Zerstörung; überall Steingeröll und Steine bis zu drei Centner Schwere, Bauholz, Teichel, Hopsenstangen, Stücke von Bettladen, Betten, Läden, Schener- und andere Thüren.

Stuttgart. Am Ostermontag Abends wurde ein Schlosserlehrling von Berg in der Hauptstädterstraße beim Nachhausegehen von einem in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigten Kadtreiber, mit dem er kurz zuvor einen unbedeutenden Wortwechsel hatte, erstochen.

Stuttgart, 1. April. Wie ich aus guter Quelle erfahre, hat Kander Wächter in Leipzig die meiste Aussicht, den bei uns erledigten Ministerposten zu erhalten, und zwar in der Weise, daß der bisherige Justizminister v. Wächter-Spittler zu seinem früheren Departement, dem Kultus, zurückkehrt, während Kanzler v. Wächter die Justiz übernimmt. (S. L.)

Stuttgart. Der Wiederzusammentritt der Kammer wird auf Pfingsten erfolgen. (S. L.)

Kottweil, 25. März. (Schwurgericht.) Im November v. J. wurde dem Kaufmann Sackmann in Beisenfeld mittelst Einbruchs in seinem Laden ca. 70 fl. Geld und Waaren aller Art im Betrage von ungefähr 241 fl. gestohlen. Es wollte zwar anfänglich sich keine Spur des Thäters zeigen, bis Sackmann auf seinen Nachbar, Zimmermann Peter Kirn aufmerksam gemacht wurde, welcher mit seiner Familie auf einmal ein herrlicheres Leben führte. Es wurde deshalb Hausdurchsuchung vorgenommen, welche die Verhaftung der ganzen Familie zur Folge hatte. Nach einigem Räugeln gestand aber die Gefrau des Kirn Alles und gab das Versteck der Waaren an, worauf auch der Ehemann und der 20 Jahre alte Sohn das Geständniß der That ablegten. Wegen dieses Vergehens wurde nun alt Peter Kirn zu 5 Jahren Zuchthaus und jung Peter Kirn zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Die Ehefrau Christine, die an der Ausführung des Diebstahls nicht theilhaft gewesen, aber Mitwisserin wurde und die gestohlenen Waaren für ihre Haushaltung gebrauchte, wurde zu 4 Wochen Zuchtpolizeihaus verurtheilt, wegen bisheriger Untersuchungshaft aber als erstanden betrachtet.

Frankfurt, 2. April. Eine offiziöse Wiener Correspondenz bringt aus Süddeutschland folgende Nachricht: „Dem Vernehmen nach sind zwischen den theilnehmenden Staaten Unterhandlungen im Gange, um gleichzeitig mit den großen Manövern zweier preussischen Armeekorps am Niederrhein oder vielleicht noch früher die Zusammenziehung von Abtheilungen des 7. und 8. Bundesarmeeekorps zu großen Lagerübungen am Oberrhein zu veranlassen und es ist sogar die Rede davon, diese Übungen während der Dauer der gegenwärtigen politischen Constellationen nach einem bestimmten Wachsen in Permanenz zu gestalten.“ Bestätigt sich diese Angabe, so müssen die Besorgnisse über die Absichten Frankreichs bereits einen sehr hohen Grad erreicht haben. Das wäre nichts Anderes als die Auffüllung eines Beobachtungskorps. (Fr. P.)

Bei jeder Gelegenheit weist der König von Preußen auf den Ernst und die Gefahren der Zeit nachdrücklich hin. Er weiß, daß er damit in Paris etc. ankößt und muß also für seine Mahnungen gewichtige Gründe haben und Genaueres wissen als viele andere Leute. Vor einigen Tagen, als ihm seine Generale,

Minister etc. zu seinem Geburtstage gratulirten, hat der König wieder an bevorstehende Gefahren erinnert und hinzugesetzt, Preußen könne sich nur auf sich selbst verlassen und müsse Heer und Kassen in Stand halten und der Landtag müsse dazu die Mittel bieten.

Josef Standigl, der berühmte Sänger, ist am 28. März im Wiener Irrenhause gestorben.

Wien, 30. März. Die Amtszeitung schreibt: Eine Verordnung des Staatsministers ist erschienen, welche die Deffentlichkeit in den Gemeindeverhandlungen wieder einführt. (A. Z.)

Wien, 31. März. Was ich gestern andeutete, ist heute bereits Thatsache. Ein Theil des Ministeriums hat dem Ministerpräsidenten, Erzherzog Rainer, seine Entlassung eingereicht. Durch eine Intrigue ist es gelungen, einen der Hauptpunkte in der ungarischen Frage in Abwesenheit der deutschen Minister zur Entscheidung zu bringen. Den Vermittlungsversuchen des Ministerpräsidenten wird es schwerlich gelingen, den Konflikt zu beschwören. Baron Rubeck, der an Graf Rechbergs Stelle treten soll, ist bereits von Frankfurt hier eingetroffen. Baron Häbner, der gewesene Polizeiminister, ist bereits von Venedig hier berufen und dürfte schon in einigen Tagen eintreffen. — Der Judex Curiae, Graf Apponyi, ist von dem Kaiser mit der Eröffnung des ungarischen Landtags betraut. Derselbe wird im Namen des Kaisers die Thronentzündungskunden Ferdinands V. und Franz Karls (Vater des Kaisers) dem versammelten Landtag vorlesen und diesen zugleich zur Abfertigung des Inaugurationsdiploms auffordern. Graf Apponyi wird heute oder morgen nach Pesth abreisen.

Bei der am 25. März in Lippa bei Acad stattgefundenen Wahl fand ein blutiger Konflikt zwischen Deutschen und Rumänen derart statt, daß 3 Tode und 14 bis 15 Schwerverwundete auf dem Plage blieben.

Agaram, 1. April. Die Agr. Btg. berichtet aus der Herzegovina, vom Kriegsschauplatz: Am 22. und 23. März haben Gefechte bei Blajovac nächst Bilec stattgefunden. Rahmud Pascha hat die Angriffe der Insurgenten zurückgewiesen. Terwisch Pascha hat ihm Hülfe geleistet. In Nikic ist die türkische Garnison noch immer eingeschlossen. Die türkischen Truppen, 15,000 Mann, leiden stark in Folge schlechter Verpflegung. Bei den Pascha's befürchtet man Meuterei. Muschir Ismail Pascha ist nach Blesce abgegangen. (A. Z.)

Kopenhagen, 2. April. Dem Vernehmen nach verlangen der englische und der russische Gesandte aufrichtige Erfüllung der dänischen Verpflichtungen in der Budgetfrage, da sie sonst Dänemark für den Bruch mit Deutschland verantwortlich machen würden. (A. Z.)

Warschau, 29. März. Wie gerüchtweise verlautet, soll die Censur aufgehoben werden. Wielopolski verordnete die Ausarbeitung eines Preßgesetzes „nach französischem Muster“. Von morgen an werden die Ausgaben der Zeitungen ohne Censuranklagen erwartet. (S. J.)

Von der polnischen Grenze, 1. April. Gestern fand in Kalisch ein Krawall statt; 3000 Personen brachten dem Kreishauptmann eine Kagenmusik, die Fenster einschlagend. Derselbe flüchtete beschimpft ins Kadettenhaus. Dessen stellvertretender Adjutant wurde ebenfalls beschimpft. Später wurde auch dem Tribunalspräsidenten und dem Schulinspektor eine Kagenmusik gebracht. Das Militär stellte die Ruhe her. (L. D. d. S. L.)

Warschau, 2. April. Zweiter Statthalteranruf: Ein wichtiger Moment zwingt, nochmals Worte der Vernunft zuzusprechen. Die vereinigten Institutionen verbürgen die theuersten Interessen Cures Landes, Religion, Nationalität werden aufrichtig in Ausführung kommen. Hütel Euch vor Unruhen, die die Regierung nicht gutheißt und alles Andere unterdrücken würde. (L. D. d. S. L.)

Turin, 30. März. Der Kammer wurde der Gesetzentwurf vorgelegt: Garibaldi zum ersten Bürger Italiens zu erklären und ihm als Nationalgeschenk für seine großen Verdienste ein Staatsgut als freies Eigenthum zu überweisen, das 150,000 Lire jährliche Rente abwirft. Cialdini's Armee verstärkt die Po-Linien. Der frühere Minister Graf Mamiani ist zum Geschäftsträger in Griechenland ernannt. (A. Z.)

Turin, 31. März. Die Opinione schreibt: Die Königin von England ließ dem sardinischen Gesandten D'Azeglio erklären, daß sie ihn in seiner Eigenschaft als Minister des Königs von Italien empfangen werde. Die Schweiz habe dieselbe Erklärung abgegeben. Die Perseveranza in Mailand schreibt: Die militäri-

Handwritten signature or mark at the bottom of the page.



sche Bewegung in Istrien dauert fort. Nach Pola sind dringende Befehle abgegangen, um den Bau von Kriegsschiffen zu beschleunigen. (L. D. d. S. M.)

Genova, 2. April. Garibaldi hat am 31. März Abends Capriera verlassen und ist in Genoa angekommen. Man glaubt, er gehe nach Turin. (A. J.)

London, 28. März. Nach der Reuterschen Agentur haben die Offiziere des Generalstabes Garibaldi's, die sich außerhalb Italiens befinden, den Befehl erhalten, sich am 6. April nach Brescia zu begeben, um an einer Conferenz Theil zu nehmen.

Der Wildfang.

(Fortsetzung.)

„Einige Stunden später goß der Mond sein rubiges, bleiches Licht über den Park, während die Abendluft den süßen Duft der Blumen und die friedvolle Stille draußen bis zu den geöffneten Fenstern des kleinen Zimmertürchens trug, das Fink bewachte.

Der junge Mann ging dort ruhelos auf und ab. Warum vermochte er die Freiheit seiner Seele nicht zu bewahren, warum fehlte es ihm an Muth, sich der äußeren Fesseln zu entschlagen?

Wohl war er Isabeaus Vater Dankbarkeit schuldig, aber wollte er nicht die Tochter wahren und hüten, wie sein bestes Kleinod?

Doch konnte er das, wenn er sie mit sich führte in ein beschränktes, sorgenvolles Leben? Da gedachte er Isabeaus Worte und ihres Charakters, und eine stolze Freude überkam ihn bei dem Gedanken, daß seine Liebe ihr alles andere ersetzen würde. Was für einer Zukunft ging sie denn hier entgegen, zurückgelassen bei dem mürrischen, harten Vater, welcher sie nie geliebt hatte, einsam mit gebrochenen Herzen, sie, die ihm so mausipredlich theuer war, vielleicht als Arthurs Weib an einen Gatten gefesselt, dem sie nie ihre Neigung schenken würde.

Wie liebeheuerlich, wie begehrenswerth erschien sie ihm heute, als sie sich so zärtlich von ihm wendete, während tausend Stimmen in seinem Innern sie zurückriefen, und er seiner ganzen Selbstbeherrschung bedurfte, um ihr nicht nachzuweichen und sie in seine Arme zu schließen.

„Meine geliebte, meine einzige Isabeau“, murmelte er, „nein, Du sollst Dich in mir nicht täuschen; ich nehme den Handschuh auf, den mir das Schicksal hinwirft — ich will Dich erkämpfen und erringen, und wäre es mit meinem Herzkblut.“

Als er am folgenden Morgen in die Halle trat, schien es fast, als habe die eine Nacht ihn um so Vieles älter und männlicher gemacht. Der feste Zug zwischen den Lippen, der klare, ernste Blick, die ruhige, freie Stirn, Alles zeigte, daß die bitteren Kämpfe beendigt und die einmal gefaßten Vorsätze unerschütterlich seien.

Der jungen Gräfin gegenüber verrieth er freilich durch nichts seine veränderten Ansichten. Die arme Isabeau war bleich und traurig. Sonst hatten ihr wohl Trost, Zorn und Stolz über die kleinen Leiden hinweg geholfen, aber ihre innere und tiefe Liebe schloß jetzt alle diese bösen Geister aus. Und wieder lebte sie Tag auf Tag so hin, und der Zeitpunkt, den Fink für seine Abreise bestimmt, rückte immer näher. Mit dumpfer Verzweiflung sagte sich das Mädchen: er wird Dich verlassen, und dann — sie mochte nicht an die Zukunft denken, wo er ihr fehlen würde.

Ein freundliches Ereigniß sollte wenigstens wie ein Lichtblick in ihr jetziges Leben fallen; es war Pauls Verlobung mit Elis. Die Augen voller Thränen, aber ohne Neid oder Mißgunst blickte sie auf das selige Paar, welches am Abend des festlichen Tages Arm in Arm die Alleen auf und ab wandelte und sich tausend höchst wichtige Sachen zu vertrauen hatte.

„Ob, da ist ja Arthur!“ rief plötzlich Paul, und blieb stehen, den Nahenden zu begrüßen.

Isabeau vermochte sich nicht zu bewegen; sie lehnte am Portal und erwartete bleich und schweigend die jungen Leute. Sie hatte ihren Vetter seit jenem Nachmittag im Walde nicht wieder gesehen, und wußte kaum, wie sie ihm begegnen sollte. Er selbst half ihr über diese Verlegenheit hinweg.

„Guten Tag, Bäschen“, sagte er, ergriff ihre Hand und schüttelte sie mit einem seltsam rohen Lachen. Sie sah ihn überrascht und befremdet an. Er schien es nicht zu bemerken und beugte sich vertraulich zu ihr. Sein Athem, oder besser ein Weindunst, berührte ihre Wange; sie schrak zusammen — er hatte getrunken.“

Der Schlossherr, welcher sich mit dem Hofmeister in der Halle unterhielt, bewillkommnete den Neffen mit aller Herzlichkeit, und sagte, ihm freundlich auf die Achsel klopfend, hinzu:

„Nun, Junge, komm zu Tische, wir müssen heute dem Champagner Ehre machen.“

Der Graf schien fast zu heiter, und je toller und ausgelassener sich der Lieutenant betrug, desto mehr erfreute er sich darüber. Nachdem man die Gesundheit des Brautpaares getrunken hatte, begann Arthur:

„Wollen wir nicht auch meine Verlobung mit Isabeau feiern? Ich denke, sie wird sich an meiner Schwester ein Beispiel nehmen und nicht mehr so spöde thun. Wahrhaftig, Oskel, Du bist zu streng: sie ist von Gott und Rechts wegen meine Braut, und doch willst Du mir nicht einmal den ersten Kuss erlauben. Geda, blicke in Deine Jugend zurück, und sage mir, ob Du auch gleich mir, den Tantalus spielen müßtest? Dir traue ichs nicht zu, Du warst immer ein Cavalier comme il faut.“

„Ja, Du hast Recht, mein Sohn“, erwiderte der Alte geschmeichelt, „ich will auch nichts dagegen einwenden — machs mit der Isabeau aus.“

Der Hauslehrer war sehr bleich geworden, und nur mit Mühe seine Anreizung bemeisternd, saute er auf die Gräfin, welche stumm und flüster dasaß.

Als Arthur jedoch eine Bewegung machte, sich ihr zu nahen, schob sie ungestüm den Stuhl zurück, erhob sich und sagte:

„Ich denke, Elis, es ist Zeit, daß wir uns entfernen und die Herren beim Weine allein lassen.“

Paul und Fink standen gleichfalls auf, der Lieutenant folgte ihnen und schloß Isabeau plötzlich, ehe sie seine Absicht ahnen oder verhindern konnte, in seine Arme.

„Fink!“ rief das Mädchen außer sich, „wenn mein Vater mich ungestraft beleidigen läßt, so schützen Sie mich.“

„Zurück, Herr von Wartenbach!“ donnerte des Hauslehrers Stimme ihn an.

„Was soll das?“ fragte Arthur, ihn mit einem verachtenden Lächeln messend, „mit welchem Rechte mischen Sie sich ein?“

„Zurück, sage ich Ihnen“, wiederholte Fink noch lauter, „die Gräfin hat mich zu ihrem Sohn aufgerufen und mir dadurch das heiligste Anrecht gegeben, sie vor jeder rohen Behandlung zu wahren.“

Arthur ließ Isabeau frei, die wie ein geschrecktes Reh an Finks Seite stoh, ihre Hand auf seine Schulter legte, während sie den von Glück und Stolz leuchtenden Blick zu dem Hofmeister emporhob und dann furchtlos auf ihre Verwandten schaute, die überrascht und betroffen dastanden.

„Sind Sie toll geworden, Fink“, fuhr plötzlich der Schlossherr auf; „hieber, Isabeau, was soll die alberne, unpassende Komödie?“

„Ob, verlassen Sie mich nicht“, flehte das Mädchen, als Fink jetzt einen Schritt vortrat.

„Herr Graf,“ begann er in feierlichem Tone, „ich hatte freilich gehofft, eine geziemendere und gütigere Stunde zu finden, um Ihnen die höchsten Wünsche meines Lebens vorzutragen! Aber der Zufall hat es anders beschlossen, und so bitte ich Sie denn um die Hand Ihrer Fräulein Tochter — ich liebe Isabeau innig und aufrichtig, und habe auch das Glück, meine Gefühle erwidert zu sehen.“

Ein tiefes Schweigen herrschte im Saale, als Fink geendigt, der in erster, stolzer Haltung, während er Isabeaus Hand gefaßt hielt, einer Erwiderung harrete. (Fortf. f.)

Allerlei.

— Wer sich für das Jahr 1861 noch keinen Kalender gekauft und den für 1850 aufgehoben hat, kann das Geld für einen neuen sparen. Damals war Ostern ebenfalls am 31. März und das Jahr kein Schaltjahr, sondern ein gewöhnliches Jahr, wie heuer. Mithin muß das bürgerliche und kirchliche Jahr damals und diesmal genau stimmen. Nur die Heiligen, Sonne, Mond und Sterne wollen nicht recht zutreffen, und das Wetter vollends gar nicht. Wer sich aber um diese Potentaten wenig kümmert, kommt mit dem alten Kalender aus.

Auflösung des Silberräthfels in No. 26:
Nachtlicht.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Revision: S. 131.

J. J. J.